

Zeitschrift: Heimatschutz = Patrimoine
Herausgeber: Schweizer Heimatschutz
Band: 97 (2002)
Heft: 3

Rubrik: Info-Mix

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 30.06.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

NEUE BÜCHER

Landschaftsgerecht planen und bauen

pd. Die zahlreichen Vorschriften, welche heute den Landschaftsschutz betreffen, vermögen die Landschaft als Ganzes nicht ausreichend zu erfassen und zu schützen. Neben der Erfüllung technischer und funktionaler Anforderungen bleibt die Rücksicht auf die Landschaft deshalb oft auf der Strecke. Während des gesamten Bauprozesses bietet sich jedoch ein weiterer Handlungsspielraum, um Bauwerke nicht nur sorgsam einzugliedern, sondern die Landschaft oft auch aufzuwerten. Rücksicht und Sorgfalt bei der Planung und Realisierung sind dabei ebenso bedeutsam wie bei der nachträglichen Nutzung und Pflege. Die konsequente Beachtung und Behandlung des Aspektes Landschaft bei der landschaftspflegerischen Begleitplanung LBP gewährleistet die integrative Behandlung des Landschaftsraumes in allen seinen Facetten. Bauen wird als kultureller Akt verstanden, der das Bauwerk mit der Landschaft in eine Beziehung setzt und somit gute und langlebige Lösungen hervorbringt. Diese neue Dokumentation der Hochschule für Technik in Rapperswil zeigt systematisch und praxisorientiert auf, wie beim Bauen kreativ und sorgfältig mit der Landschaft umgegangen werden kann.

Joachim Kleiner und Hans-Michael Schmitt:
«Landschaftsgerecht planen und Bauen», Dokumentation
SIA D 0167, herausgegeben vom BUWAL, BSLA, FLS, SIA
und der HSR, 82 Seiten, reich bebildert, 60 Fr., ISBN 3-908483-13-1

Schweizer Möbel und Interieurs

pd. Zum ersten Mal wird mit diesem Werk die Entwicklung des Wohnens und des Mobiliars in der Schweiz seit dem Ende des 19. Jahrhunderts bis heute zusammenhängend dargestellt. Nach einleitenden Essays von Lucius Burckhardt und Stanislaus von Moos folgen sieben Hauptkapitel über Zeitabschnitte von jeweils 15 Jahren, ergänzt mit Dossiers zu den Meisterstücken der jeweiligen Epoche: Zwischen Industrie und Handwerk (1870-1900), Raumkunst und Reform (1900-1925), Von der Utopie zum konkreten Fall (1925-1940), Aus dem Réduit ins moderne Leben (1940-1955), Ausbruch aus dem befreiten Wohnen (1955-70), Das Ende des Fortschritts und die Wiederentdeckung der Geschichte (1970-85), Die «Neue Einfachheit» und das Design im Zeitalter der Mikroelektronik (1985-2000). Eine Darstellung von rund 20 Musterwohnungen dokumentiert dann gerafft die stärksten Veränderungen der Wohnformen im 20. Jahrhundert. Ein Objektkatalog mit über 300 bebilderten Einträgen und rund 150 Biografien runden das Werk ab. Liebhaber begegnen in dieser bemerkenswerten Publikation Klassikern der Schweizer Designgeschichte ebenso wie vielen neuen Fundstücken.

Arthur Rüegg (Hrsg.): «Schweizer Möbel und Interieurs im 20. Jahrhundert», Birkhäuser Verlag Basel, 456 Seiten mit rund 1200 Bildern, 98 Fr., ISBN 3-7643-6482-3

Kunstdenkmäler TG: Bezirk Steckborn

pd. Mit dieser Publikation erscheint der sechste Band in der Reihe der Kunstdenkmäler des Kantons Thurgau. Das umfassende Werk legt die

Kunst- und Kulturgeschichte, die Baugeschichte, die Lage und die Siedlungsentwicklung der 12 zwischen dem Untersee und dem Thurtal gelegenen Gemeinden des Bezirks Steckborn dar. Jede von ihnen bietet eine Besonderheit: Siedlungsschwerpunkte bilden die Kleinstadt Steckborn, das Uferdorf Berlingen, Mannenbach mit der Heilig-Kreuz-Kapelle, Müllheim mit der Industriesiedlung Grünegg, Pfyn mit seiner im römischen Kastellbezirk errichteten Kirche, Eschenz mit dem Inselchen Wird, Homburg mit seiner Terrassenlage sowie Hüttwilen und Nussbaumen mit ihren vom Weinbau geprägten Bauten. Zahlreich sind in diesem Bezirk auch die Schlösser, nämlich deren 13. Schliesslich finden sich hier an einzigartiger Aussichtslage das barocke Wallfahrtskirchlein Klingenzell und drei ehemalige Klöster: Wagenhausen, Feldbach und Kalchrain.

Alfons Raimann und Peter Erni: Die Kunstdenkmäler des Kantons Thurgau, Band VI: Bezirk Steckborn, herausgegeben von der GSK, 600 Seiten mit 495 Bildern, 110 Fr. (GSK-Mitglieder 88 Fr.), ISBN 3-906131-02-5

VORANKÜNDIGUNGEN

«Baukultur in den Alpen»

Für den Tourismus wurde und wird in den Alpen das einheitliche Bild des scheinbar urchigen Alpendorfs reproduziert, weil der zahlende Gast dies (vermeintlich) wünscht. Das Dorf droht zur Kulisse für die Freizeitindustrie zu verkommen. Die kulturelle Identität des Alpenraums ist mit dieser «Bauerei im Tirolerstil» in grösster Gefahr. Wie sieht das zeitgenössische Bauen in den Alpen jenseits von Klischeevorstellungen aus? Kann mit moderner Architektur eine nachhaltige Entwicklung der alpinen Siedlungen gefördert werden? Welche Rolle kann die historische Bausubstanz im Tourismus spielen? An einer Fachtagung des Schweizer Heimatschutzes vom 5./6. September in Kandersteg sollen Wege und Beispiele aufgezeigt werden, wie eine zeitgemässe Entwicklung der Siedlungsbilder aussehen kann, welche die baukulturellen Zeugen respektiert, Neues zulässt, ohne dem Kitsch zu verfallen, und trotzdem wirtschaftliche Perspektiven bietet.
Auskunft: 01 254 57 00, info@heimatschutz.ch, www.heimatschutz.ch.

Industrie-Kultur wohin?

Aus Anlass des 200-Jahr-Jubiläums der ersten mechanisierten Fabrik der Schweiz, der ehemaligen Grossspinnerei Hard in Winterthur, findet Mitte September eine vom Schweizer Heimatschutz unterstützte dreitägige Veranstaltung statt. Den Auftakt bildet am 13.9. an der Zürcher Hochschule eine Podiumsdiskussion über die Tendenzen in der industriellen Entwicklung, deren politische und kulturelle Aspekte sowie über unternehmerische Zielsetzungen. Am internationalen Symposium vom 14.9. referieren und diskutieren Fachleute aus Denkmalpflege, Museologie, Philosophie, Tourismus und Archiwesen u.a. über konkrete Möglichkeiten eines Umgangs mit den materiellen Konsequenzen der Desindustrialisierung. Den Abschluss bilden am 15.9. geführte Besichtigungen des reichen Erbes an Fabrik- und Wohnbauten, Maschinen und Verkehrsanlagen. Zugleich wird der erneuerte Industriekulturweg eingeweiht.
Auskunft: 052 267 74 95, Fax 052 268 74 95, E-Mail events@zhwin.ch

TAGUNGEN, KURSE, SEMINARE
JOURNÉES, COURS, SÉMINAIRES

21.8. Neuchâtel: Herausforderung Naturgefahren - Sind wir der Bedrohung gewachsen? Fachtagung des Interkantonalen Rückversicherungsverbandes und der Plattform Naturgefahren, Auskunft: 031 320 22 11

29.8. Biel: Wie sieht die Schweiz im Jahr 2020 aus?; Tagung und Mitgliederversammlung der Schweiz. Vereinigung für Landesplanung und des Vereins Metropole Schweiz, Auskunft: 031 380 76 76

29.-31.8. Visp: Trockenmauerbau im Berggebiet; Internationaler Kongress der Stiftung Umwelt-Einsatz Schweiz, Auskunft: 033 438 10 24

25.-26.9. Fribourg: Construction et environnement; cours des Universités de Berne, Fribourg et Neuchâtel, renseignements: 026 300 73 42

24.10. Luzern: Raumbearbeitung, Umsetzung von Richt- und Nutzungsplänen; Fachtagung der Schweiz. Vereinigung für Landesplanung, Auskunft: 031 380 76 76

30.10. Winterthur: Vollzug von Umweltaufgaben in der Gemeinde; Kurs der Vereinigung Praktischer Umweltschutz Schweiz, Auskunft: 01 267 44 11

7.11. Rapperswil: Bahnhöfe im Umbruch; Fachtagung des Schweizer Heimatschutzes, Auskunft: 01 254 57 00

8.11. Genève: Aménagement du territoire et santé; journée d'étude et assemblée générale de l'ASPAN-SO, renseignements: 022 346 83 55

«Einst vergessen - bald verschandelt?»

Zahlreiche unserer Alphütten, Ställe, Sennhütten, Käsespeicher, Heustadel werden heute als Folge des tiefgreifenden Strukturwandels in der Landwirtschaft nicht mehr genutzt. Sollen sie abgebrochen oder dem Zerfall preisgegeben werden, oder ist es möglich und sinnvoll, sie beispielsweise zu Ferienhäusern umzubauen? Welche Chancen und welche Risiken für die Kulturlandschaft sind damit verbunden? Unter dem Motto «Einst vergessen - bald verschandelt?» befasst sich daher am 13./14. November in Elm GL eine Tagung verschiedener Bundesämter (BAK, BUWAL, ARE) und Kommissionen (EKD und ENHK) sowie des Kantons Glarus mit dem Thema. Informationen: BAK, Sektion Heimatschutz und Denkmalpflege, Hallwylstrasse 15, 3003 Bern, Telefon 031 322 86 25, Telefax 031 322 87 39, yves.boillat@bak.admin.ch

ECHO

Muss das «Glettiseli» sterben?

Die Besetzer, die Bewohner, sind aus dem kleinen schmucken Häuschen am Kellerweg bei der Bahnstation Zürich-Triemli ausgezogen. Es soll jetzt abgebrochen werden. Ein Schandfleck soll das so genannte «Glettiseli» sein? Sicher: niemand mehr hat sich die Mühe genommen, dieses zu unterhalten, wie es sich gehört. So ist es im Laufe der Jahre verkommen. Es soll auch noch verpilzt sein. Mir aber gefällt dieses kleine, etwa 90 Jahre alte Haus, denn es ist ein Schmuckstück und kein Schandfleck. Solche gibt es dort oben andere. In Sils Maria im Oberengadin stand auch so ein Häuschen. Vor etwa drei Jahren hat man jenes Wrack renoviert, für viel Geld. Warum das «Glettiseli» nicht auch erneuern, selbst wenn es nicht rentiert? Heinrich Frei, Zürich